

Sender

Betriebszeitung VEB-Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 20

27. Mai 1960

Jahrgang 12

Wir halten unser Wort!

Wie die Empfängerrohre um die Erfüllung ihrer Verpflichtungen zu Ehren der Parteiwahlen kämpft / Ungenügende Qualität der Materialien aus dem Berliner Glühlampenwerk bilden ernstes Hindernis

Die amerikanischen Imperialisten haben 14 Tage vor Beginn der Gipfelkonferenz, deren Hauptinhalt eine vertragliche Festigung der Friedensbestrebungen aller Völker erhoffen ließ, ein Spionageflugzeug über die Sowjetunion geschickt. Die Sowjetunion verlangte darauf zur Wiederherstellung des Vertrauens eine offizielle Entschuldigung und die Erklärung, daß sich Derartiges in Zukunft nicht wiederholen werde.

Amerikanische Politiker antworteten stattdessen in einer herausfordernden Weise, die den Glauben an die Echtheit ihres Verhandlungswillens völlig zunichte werden ließ. Noch einmal wurde versucht, das sozialisti-

Dazu ist es notwendig, vom derzeitigen Stand unserer Verpflichtungen und von der Planerfüllung auszugehen, um entsprechend notwendige neue Maßnahmen daraus abzuleiten. Ich will mich dabei auf unseren Bereich, die Empfängerrohre, beschränken.

Neben zahlreichen Einzelverpflichtungen des Leitungskollektivs, die alle entweder bereits realisiert, zumindest aber in Angriff genommen worden sind, hatten sämtliche Brigaden des Bereichs Empfängerrohre anlässlich der diesjährigen BPO-Wahlversammlung Verpflichtungen abgegeben, die einen Jahresnutzen von etwa 500 000,- DM erwarten ließen. Hier die Ergebnisse:

Januar: 33 000 DM Einsparungen,
Februar: 11 000 DM Einsparungen,
März: 36 000 DM Einsparungen und
April: 60 000 DM Einsparungen.

Abgesehen vom Monat Februar, wo ein übermäßig hoher Krankenstand — speziell in der Vorfertigung — die Entwicklung in der Empfängerrohre hemmte, hat sich die monatliche Einsparungssumme laufend erhöht. Die April-Summe ist gar doppelt so hoch, wie die Januar-Summe. Insgesamt erbrachte das erste Jahresdrittel eine eingesparte Summe von 140 000 DM. Wenn in den folgenden zwei Jahresdritteln allein nur die gleiche Summe weiter erarbeitet wird, würde damit die Ver-



pflichtung bereits sicher eingehalten. Doch die steigende Entwicklung von Monat zu Monat zeigt bereits, daß unsere Jahresbilanz weitaus günstiger ausfallen wird, daß sie schätzungsweise 1 000 000 DM betragen kann.

Hervorragenden Anteil daran haben die Brigaden der Pumpe, der Gitterwickel und zahlreiche Brigaden des Aufbaus, wie die Brigaden U. Jahn, Allixei, Schiele, Seeburger und andere, sowie ganz besonders die Abteilung Langlebensdaueröhren.

Es gibt aber auch noch eine Anzahl Brigaden, die ihre Verpflichtungen noch nicht erreicht haben. Inan wird jetzt unsere ganze Aufmerksamkeit gewidmet, denn sie bilden

die große Reserve für weitere Einsparungen.

Kontrollieren wir nun noch den Stand unserer Produktionsmenge, so müssen wir erstmalig für den Monat Mai am 19. Mai den schlechtesten Stand von 83,8 Prozent, der einen Rückstand von etwa 60 000 Röhren beinhaltet, feststellen. Über das ganze Jahr gesehen ergibt sich daraus ein Stand von 99,5 Prozent, das heißt, die einschließlich April gehaltenen 2 Prozent Übererfüllung scheinen aufgebraucht zu sein. Zwar geben die jetzt im Umlauf befindlichen etwa 100 000 Röhren noch eine gewisse Beruhigung, da diese zu jedem Zeitpunkt notfalls bis auf etwa 20 000 Röhren ausgeliefert werden und somit den Planrückstand ausgleichen könnten. Um den Planstand auf 100 Prozent zu bringen, würden etwa 45 000 Röhren aus dem Bestand gezogen werden müssen.

Der Grund für den Abfall unserer Leistungen liegt diesmal eindeutig an dem zur Zeit einmalig schlechtem oder gar fehlendem Material. So entsteht allein im Aufbau täglich eine Unterlieferung von mindestens 1000 Systemen wegen schlechter Brenner und Gitter. Darüber hinaus müssen laufend Brigaden auf andere Typen umgesetzt werden, weil Materialien für ihre Stammtypen schlecht sind oder gar fehlen. Es kann hierfür nochmals eine Unterlieferung von mindestens 1000 Systemen im Tagesschnitt in Rechnung gestellt werden.

Auch die sortimentgerechte Lieferung wird ausschließlich durch diese Umstände gefährdet. So gibt es Rückstände bei den Typen EF 89 und LV 3 wegen fehlenden Materials, bei den Typen UABC 80 und PCL 82 wegen völlig unbrauchbarer Brenner, bei der Type PCF 82 wegen Getterschwierigkeiten. Sehen wir einmal von den Produktionsverlusten ab, so bleibt noch die berechnete Verärgerung unserer Montierenden, die solch mangelhaftes Material verarbeiten müssen und dabei obendrein finanzielle Verluste tragen.

Wir haben unserer Meinung nach alle maßgeblichen, für diese Mißstände verantwortlichen Stellen in Kenntnis gesetzt, glauben auch, daß diese sich um eine Besserung bemühen, doch Trost allein kann die Wunden nicht schließen. Hier muß endlich eine kräftige Salbe her, Kollege Technischer Direktor, Kollege Produktionsleiter, Kollegen der Vorfertigung! Unsere Kampferfolge, die sich gegenüber Dezember des vergangenen Jahres bis zum April in einer Ausschüßsenkung von 20 Prozent auf 16 Prozent ganz klar ausdrücken, sind aufs äußerste gefährdet; wir stiegen innerhalb der letzten 14 Tage wieder auf 17,4 Prozent, eindeutig ohne unsere Schuld.

Wir meinen es ernst mit unseren Verpflichtungen, das weisen die ersten vier Monate dieses Jahres aus. Unsere Verpflichtungen sind schließlich unser eigener, kleiner persönlicher Beitrag zur ökonomi-

sche Lager mit der Politik der Stärke zu schrecken. Doch die Sowjetunion ließ sich nicht ins Bockshorn jagen. Unter Hinweis, nach Reinigung der außenpolitischen Atmosphäre, jederzeit wieder verhandlungsbereit zu sein, wies Chruschtschow auf die unüberwindliche Kraft des sozialistischen Lagers hin, das seine wirtschaftliche Macht täglich, ja stündlich, vergrößere.

Wir Werktätigen in der Deutschen Demokratischen Republik haben dazu unsere Zustimmung während des triumphalen Empfangs Chruschtschows zum Ausdruck gebracht. Lassen wir dieser Zustimmung nun weitere Taten folgen, Taten in unserer täglichen Produktionsarbeit.

Die Erfahrungen der Geschichte beweisen, daß die geschichtliche Entwicklung nicht abhängig ist vom Willen einzelner Personen, sondern daß die Geschichte von den Volksmassen gemacht wird. Wenn irgend ein Staatsmann das noch nicht einsehen will, so braucht er, um ein treffendes Beispiel zu finden, nur nach Südkorea zu blicken.

Fritz Habermann



Die Völker werden Verständigung erzwingen

Manche sagen, nun wird es lange Jahre dauern, bis eine Gipfelkonferenz stattfinden kann und sind erstaunt, daß Chruschtschow so sicher davon spricht, in sechs bis acht Monaten seien die Bedingungen für die Konferenz günstiger.

Woraus schöpfen wir diese Gewißheit? Die Erfahrungen der Geschichte beweisen, daß die geschichtliche Entwicklung nicht abhängig ist vom Willen einzelner Personen, sondern daß die Geschichte von den Volksmassen gemacht wird. Wenn irgend ein Staatsmann das noch nicht einsehen will, so braucht er, um ein treffendes Beispiel zu finden, nur nach Südkorea zu blicken.

Natürlich sind die USA nicht gleichzusetzen mit Korea. Doch die Feststellung, daß die Völker Geschichte machen, ist allgemeingültig.

Dafür einige Beispiele:

Das Eintreten der Völker Amerikas und Englands in den zweiten Weltkrieg war ein Prozeß, den herrschende Kreise dieser Länder gern verhindert hätten. Die Regierungen dieser Länder paktierten mit Hitler und unterstützten seine Vorbereitungen zum Krieg gegen die Sowjetunion, doch die Volksmassen sorgten dafür, daß dem Faschismus der Krieg erklärt wurde.

Die Politik der Monopolisten und Rüstungsmilliardäre war im Prinzip 1941 oder 1945 nicht anders als heute — doch nach dem Sieg über den Hitlerfaschismus wurde das Potsdamer Abkommen von allen Siegermächten unterzeichnet, das heißt, die Regierungen mußten den Willen der Volksmassen respektieren.

Was die Regierungen der USA und Englands 1945 wirklich wollten, zeigten sie dadurch, daß sie — ehe die Tinte ihrer Unterschrift unter das Potsdamer Abkommen richtig trocken war — dieses Abkommen sabotierten. Zwar haben sie damit die Völker, die von dem Wunsch beseelt sind, den Faschismus auszurotten und in Frieden zu leben, irreführt, doch die Erkenntnis der Massen wird täglich größer, nicht zuletzt durch die Lektion, die Chruschtschow den Militärs jetzt in Paris erteilt.

Die Kraft der Völker, ihren Willen durchzusetzen, ist aber in den letzten Jahren keinesfalls geringer geworden, sondern unvergleichlich stärker. Am sichtbarsten wird dies durch den Zerfall des imperialistischen Kolonialsystems, denn in den letzten zehn Jahren befreiten sich eine Milliarde und dreihundert Millionen Menschen und nur noch einhundertfünfzig Millionen blieben in kolonialer Abhängigkeit.

Der Erfolg der Friedenskräfte ist deshalb besonders stark, weil sie im sozia-

listischen Lager, das konsequent für den Frieden eintritt, eine starke materielle Basis haben. Und dieses sozialistische Lager mit der Sowjetunion an der Spitze wird von Tag zu Tag kräftiger und schreitet in solch rasantem Tempo vorwärts, daß den kalten Kriegern das Gruseln ankommt. Diesem Prozeß des Wachsstums der Kräfte des Friedenslagers dient auch, daß Chruschtschow in entscheidender Stunde von den USA die bekannten Erklärungen bezüglich der Luftprovokationen verlangte.

Hätte Chruschtschow nachgegeben, dann wäre ein Präzedenzfall geschaffen, der den USA erlauben würde, diese Tätigkeit fortzusetzen und Flüge über dem Territorium anderer Staaten zu wiederholen. Das ist nicht nur für die Sowjetunion untragbar, sondern das widerspricht den Interessen aller souveränen Staaten und dem Interesse des Friedens überhaupt.

Darüber hinaus wurden alle Völker alarmiert und informiert. Sie sind nun gezwungen, Stellung zu beziehen, denn Chruschtschow entlarvte die USA-Regierung als Verfechter einer Politik, die nicht dem Frieden und der Verständigung dient. Es hat also einen Sinn, noch sechs bis acht Monate zu warten, das bedeutet aber nicht, bis dahin die Hände in den Schoß zu legen. Der Weltfriedensrat wird über die Luftprovokationen beraten, doch das höchste Ergebnis dieser Beratungen würde sein, daß die Handlungen der USA verurteilt werden. Wirkliche Sicherheit und echte Garantien für die Erhaltung des Friedens sind aber nur möglich, wenn die Wührarbeit der kalten Krieger aller imperialistischen Staaten beseitigt wird.

Die Bestrebungen der Monopolisten und Rüstungsmagnaten sind in letzter Zeit stark angewachsen, sie fühlen sich durch die vor der Tür stehenden allgemeinen Abrüstung in ihren Profiten bedroht und möchten den kalten Krieg in einen „heißen“ umwandeln. Diese Machenschaften können jedoch nicht von einzelnen Staatsmännern, der UNO

oder anderen Gremien verhindert werden, sondern nur durch die Aktivität und Entschlossenheit der friedliebenden Völker. Jetzt passiv zu sein, heißt die Kräfte des Krieges zu unterstützen.

Um so notwendiger ist es, das Lager des Friedens unermüdet zu stärken. Da die stärkste Kraft des Friedens in der Stärke des sozialistischen Lagers liegt und wir als Teil dieses sozialistischen Lagers eine große Verantwortung haben, kommt es also darauf an, unsere Republik durch weitere hohe Leistungen zu stärken und zu festigen. Damit wird unsere tägliche Arbeit zu einem wichtigen Beitrag zum Gelingen der Gipfelkonferenz und zur Sicherung des Friedens. Besonders unterstützen wir die Friedenskräfte in der ganzen Welt, indem wir zur Haltung der Sowjetunion unsere volle Zustimmung geben. Bereits bei dem Besuch des Genossen Chruschtschow in Berlin haben wir unserer Meinung klaren Ausdruck gegeben und der Beifall für Chruschtschow in den Straßen Berlins war eine wahre Volksabstimmung zugunsten der Friedenstat Chruschtschows.

Diese Meinung müssen wir auch weiterhin bekräftigen. Eine gute Grundlage hierfür ist der Deutschlandplan des Volkes, der der Arbeiterschaft Deutschlands und allen Deutschen den Weg zeigt, durch Bändigung der Militaristen in Westdeutschland den Frieden in Deutschland und in Europa zu sichern. Das ist auch Voraussetzung dafür, daß der Friedensvertrag mit Deutschland abgeschlossen wird, denn der Friedensvertrag hängt ebenso wie alle anderen Fragen nicht von den Staatsmännern ab, sondern von der Stärke und dem Druck der Völker, die den Frieden gesichert wissen wollen. An erster Stelle kommt es dabei auf das deutsche Volk an. Konkrete Wege zur Führung dieses Kampfes zeigt uns der Deutschlandplan des Volkes.

Benutzen wir diesen Plan in unserer Arbeit, handeln wir danach, dann dienen wir damit der internationalen Entspannung und tragen dazu bei, daß die kommende Gipfelkonferenz erfolgreich sein wird, denn der Erfolg der Friedenskräfte kommt nur, wenn die kalten Krieger in der Welt zurückgedrängt und die Militaristen in Westdeutschland gebändigt werden.

Rolf Brandt



Köpenick PG&Kt GmbH

Tempo + Qualität + Sparsamkeit - Reichtum

Vertrag der Freundschaft und der gegenseitigen Hilfe

zwischen den Betrieben der Berliner Elektroindustrie und der Humboldt-Universität zu Berlin

Wir Arbeiter, Angestellten, Wissenschaftler und Studenten der Großbetriebe der Berliner Elektroindustrie und der Humboldt-Universität schließen folgenden Freundschaftsvertrag ab:

Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und die Erfüllung des Siebenjahrplanes sind der Beitrag der DDR zur Bändigung des deutschen Militarismus und zur Erhaltung und Sicherung des Friedens in Europa. Je schneller und vollständiger wir diese Aufgabe lösen, die allseitige Überlegenheit der sozialistischen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung beweisen, indem wir den Sozialismus in der DDR zum Siege führen, desto günstigere Voraussetzungen schaffen wir für den Abschluß eines Friedensvertrages und die nationale Wiedergeburt Deutschlands als friedliebender und demokratischer Staat.

In diesem Kampf tragen wir Bürger Berlins eine besondere Verantwortung. Von den Erfolgen unserer Arbeit hängt es wesentlich ab, daß Westberlin den Status einer Freien entmilitarisierten Stadt erhält und damit einer der gefährlichsten Provokationsherde des westdeutschen Imperialismus beseitigt wird.

Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die freundschaftliche Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe der Berliner Elektroindustrie und der

Humboldt-Universität und die Betriebe der Berliner Elektroindustrie verpflichten sich zur Erfüllung folgender Aufgaben:

I.

In enger Zusammenarbeit zwischen den entsprechenden Instituten der Humboldt-Universität und den Betrieben werden sozialistische Arbeitsgemeinschaften Probleme

- der statistischen Qualitätskontrolle,
- der Entwicklung und Anwendung von Halbleitern,
- der Kooperation zwischen den Großbetrieben der Berliner Elektroindustrie und den örtlich geleiteten Betrieben

und andere Probleme untersuchen, die zur Erlangung und Mitbestimmung des Weltniveaus, der Verbesserung der Ökonomie und zur Vervollkommnung der wissenschaftlichen Theorie beitragen.

Dazu werden die Institute ihre Forschungsprogramme mit den Entwicklungsabteilungen der Betriebe abstimmen und solche Diplom- und Dissertationsthemen ausgeben, die diesen Erfordernissen entsprechen.

Die Wissenschaftler und Studenten der Humboldt-Universität unterstützen Betriebe bei der Verallgemeinerung neuer Arbeitsmethoden, bei der Organisation von Produktionsberatungen, bei der Förderung der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung und anderer Formen der Massenbewegung zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Die gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und Gesellschaftswissenschaftliches Grundstudium) werden gemeinsam mit den Arbeitern und leitenden Kadern die neuesten Formen der sozialistischen Leitung wissenschaftlich erarbeiten.

II.

Die Vertragspartner werden auf naturwissenschaftlich - technischem Gebiet die Formen der Vertragsforschung ausbauen.

III.

Die Universität und die Betriebe unterstützen sich gegenseitig bei der Erziehung allseitig gebildeter sozialistischer Menschen und bei der Entwicklung eines sozialistischen Gemeinschaftslebens in den Betrieben und an der Universität.

- Die Humboldt-Universität unterstützt die Betriebsakademien
 - bei der Ausarbeitung der Lehrpläne,
 - bei der Qualifizierung der Lehrkräfte,
 - durch Übernahme von populärwissenschaftlichen Einzelvorträgen und Vortragsreihen.
- Die Humboldt-Universität schafft durch die Einrichtung eines kombinierten Fern- und Abendstudiums Voraussetzungen für
 - die Erreichung der Hochschulreife durch Abendstudium an der ABF,
 - die Qualifizierung zum Diplom-Ingenieur der Elektrotechnik durch Übernahme der Ausbildung in den Grundlagenfächern im kombinierten Studium,
 - die Erreichung eines Abschlusses in bestimmten Teilgebieten (z. B. Philosophie),
 - die weitere Qualifizierung ehemaliger Studenten durch Orga-

nisierung von Absolvententreffen mit wissenschaftlichen Kolloquien.

- Die Betriebe verpflichten sich, gemeinsam mit der Humboldt-Universität für alle Formen der weiteren Qualifizierung der Werk-tätigen zu werben. Dazu gehören neben der Ausbildung in den Betriebsakademien und dem kombinierten Fern- und Abendstudium die Delegation zur ABF und zum Direktstudium.

- Die Betriebe werden die Voraussetzungen erweitern, die ein kombiniertes Studium gestatten, wie es bereits an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät durchgeführt wird und stärker am Erziehungsprozeß teilzunehmen.

- Die Betriebe schaffen die Voraussetzungen, daß die polytechnische Aus- und Weiterbildung für alle dafür in Frage kommenden Studierenden gesichert ist und nehmen in stärkerem Maße Einfluß auf die Erziehung.

- Die Betriebe werden weiterhin durch Werbung unter den Mitarbeitern die Universität bei der Unterbringung der Studenten unterstützen.

- Die Betriebe werden die Bemühungen der Universität zur Gewinnung erfahrener Fachleute als Lehrbeauftragte an der Humboldt-Universität unterstützen.

IV.

Die gemeinsame Vorbereitung der 150-Jahrfeier der Humboldt-Universität

- Die Betriebe und die Humboldt-Universität werden das hundertfünfzigjährige Jubiläum der Universität gemeinsam begehen. Bis zum November dieses Jahres wird der Stand der Arbeiten in Forschung, Lehre und Erziehung überprüft und den Werk-tätigen über die Erfüllung des Freundschaftsvertrages Rechenschaft gegeben.

Bis zu diesem Termin werden die Humboldt-Universität und die Betriebe in gemeinsamer Arbeit durch Verträge, Ausstellungen und andere Formen der Agitation den Werk-tätigen den Inhalt und die Bedeutung der 150-Jahrfeier näherbringen und einen engen Kontakt zwischen den Werk-tätigen in den Betrieben und der Humboldt-Universität herstellen.

- Die politischen Organisationen der Betriebe und der Humboldt-Universität entwickeln ein vielfältiges Programm zur gemeinsamen Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens und zur Vorbereitung des Jubiläums.

Dazu gehören: Die Unterstützung und Popularisierung der sich entwickelnden Gemeinschaftsarbeit zwischen den Betrieben und der Universität; gemeinsame Aussprachen über die Grundfragen der Politik von Partei und Regierung; enge Zusammenarbeit bei der Gestaltung der Betriebs- und Universitätszeitung; gemeinsamer Erfahrungsaustausch der FDJ- und Gewerkschaftsorganisationen und anderer Massenorganisationen; gemeinsame wissenschaftliche, kulturelle und sportliche Veranstaltungen;

Humboldt-Universität bei der weiteren sozialistischen Umgestaltung der Betriebe und Institute große politische Bedeutung.

Die Humboldt-Universität hilft bei der sozialistischen Rekonstruktion der Berliner Elektroindustrie, insbesondere bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Produktion zur Erreichung des Weltniveaus und bei der Stärkung und Festigung des sozialistischen Bewußtseins der Werk-tätigen.

Die Betriebe der Berliner Elektroindustrie helfen der Humboldt-Universität bei der Vertiefung der Verbindung von Forschung, Lehre und Erziehung mit der sozialistischen Praxis und tragen dadurch zur Bereicherung des wissenschaftlichen Lebens und zur Verstärkung des sozialistischen Bewußtseins aller Universitätsangehörigen bei.

Diese Zusammenarbeit festigt die politisch-moralische Einheit von Arbeiterklasse und Intelligenz und die führende Rolle der Arbeiterklasse an der Universität. Sie trägt mit dazu bei, den wesentlichen Unterschied zwischen körperlicher und geistiger Arbeit zu überwinden und den neuen Menschen der sozialistischen Epoche zu erziehen.

Das wichtigste Mittel zur Erfüllung des Freundschaftsvertrages ist die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen der Universität und den Betrieben.

gemeinsame Durchführung von Kinderferienlagern, FDJ-Lagern, Zusammenarbeit im Feriendienst usw.

V.

Für die Verwirklichung des Freundschaftsvertrages sind folgende organisatorische Maßnahmen zu treffen:

- Beim Senat der Humboldt-Universität wird die Senatskommission für die Verbindung zur Berliner Elektroindustrie die gesamte Arbeit koordinieren und lenken.

In jedem Betrieb wird ein entsprechender Arbeitskreis alle Verhandlungen zwischen Betrieb und Senatskommission übernehmen.

- Auf der Grundlage dieses Freundschaftsvertrages schließen die Betriebe, bzw. Betriebsleitungen mit der Universität bzw. den entsprechenden Instituten zweiseitige Verträge ab, die die Thematik, die gegenseitigen Verpflichtungen und Termine für den Abschluß der Arbeiten festlegen.

Diese Verträge bedürfen der Zustimmung der Senatskommission und des Arbeitskreises des betreffenden Betriebes.

- Die vertragsschließenden Partner treten an jene wissenschaftlichen Institutionen heran, deren Mithilfe

sich bei der Verwirklichung des Freundschaftsvertrages notwendig macht und erbitten die erforderliche Unterstützung und Zusammenarbeit.

Zu diesen Institutionen gehören unter anderem:

- Die Deutsche Akademie der Wissenschaften mit ihren Institutionen, der Forschungsrat der DDR und seine Arbeitskreise,
- die Hochschule für Elektrotechnik in Ilmenau,
- die Technische Hochschule in Dresden,
- die Ingenieurschule in Lichtenberg und die Hochschule für Ökonomie in Berlin-Karlshorst.

- Die vertragsschließenden Seiten verpflichten sich, alle Formen der Agitations- und Propagandarbeit anzuwenden, um eine breite Initiative für die Verwirklichung des Freundschaftsvertrages zu entwickeln.

Sie sichern eine regelmäßige Kontrolle über die Einhaltung des Vertrages und berichten vor der Berliner Öffentlichkeit über die Ergebnisse und Erfahrungen ihrer sozialistischen Zusammenarbeit. Dabei sind die Feierlichkeiten anläßlich des 150jährigen Jubiläums der Universität als erster Termin der Berichterstattung vorgesehen.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit - der Schlüssel zum Erfolg

Das wichtigste Problem im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf dem Gebiet der Elektrotechnik ist gegenwärtig das schnelle Aufholen der quantitativen und qualitativen Rückstände bei den Bauelementen wie Halbleiter und Elektronenröhren.

Das soll nicht heißen, daß wir bisher schlecht gearbeitet haben. Im Gegenteil, wir haben gerade auf diesem Gebiet Erfolge erzielt, die sich sehen lassen können. Unser bisheriges Tempo reicht aber nicht mehr aus. Wir müssen die Vorzüge unserer Gesellschaftsordnung besser nutzen, um schneller bei der Einführung der neuen Technik in der Produktion voranzukommen.

Von ihr hängt ab, wie sich unser Betrieb in Zukunft entwickeln wird, ob wir Erzeugnisse produzieren, die von in- und ausländischen Abnehmern gern gekauft werden, oder ob unser Betrieb für die Unterlassungen in der Gegenwart in den kommenden Jahren mit Absatzschwierigkeiten oder Mindererträgen, ja, mit kostspieligen Produktionsumstellungen bezahlen muß. Soweit können und dürfen wir es aber nicht kommen lassen. Dieses Problem bedarf der Aufmerksamkeit aller Mitarbeiter in unserem Werk und deshalb soll heute dazu gesprochen werden.

Partei und Regierung betrachten den Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand als eine der wichtigsten Aufgaben der sozialistischen Umwälzung und als einen bedeutenden Faktor zur Steigerung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit. Sie alle wissen, daß die neue Technik die Basis für die stetige Steigerung der Produktion ist, aber der Hauptproduktivkraft, den Menschen, bedarf.

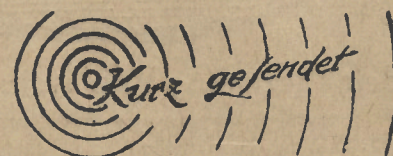
Unsere neue, im Werden begriffene sozialistische Gesellschaftsordnung, hat die entwürdigende Stellung des Menschen für immer beseitigt. Kameradschaftliche Zusammenarbeit, Hilfsbereitschaft und gegenseitige Achtung charakterisieren immer mehr die gesellschaftlichen Beziehungen unserer Menschen.

Die Früchte dieser konsequenten marxistisch-leninistischen Arbeit blieben nicht aus. In den Betrieben entwickelte sich die aktive schöpferische Mitarbeit der Werk-tätigen am wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben, die zur Verbesserung der Lenkung und Leitung der Produktion führte. Das hervorragende Ergebnis ist die breite Entwicklung der Brigaden der sozialistischen Arbeit und der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften.

Im Denken und Handeln der in sozialistischen Kollektiven zusammengeschlossenen Menschen zeigt sich, daß sich neue, sozialistische Beziehungen in der Zusammenarbeit zwischen den Arbeitern an den Maschinen, den Angestellten, Ingenieuren und Technikern herausbilden.

Das ist ein sichtbarer Beweis dafür, daß die alte individualistische Lebensart und Denkweise überwunden wird und das unsere Zeit den Menschen formt. Diese Brigaden und sozialistische Arbeitsgemeinschaften, von denen es auch in unserem Werk eine große Anzahl gibt, werden im sozialistischen Kollektiv immer mehr von dem Bewußtsein durchdrungen, nicht für sich, sondern für die Gesellschaft zu arbeiten, zu lernen und zu leben.

Im gemeinsamen Durchdenken der Probleme, beispielsweise bei der Entwicklung der 53-cm-Bildröhre mit 110 Grad Ablenkung verschmelzen



aus Köpenicker Großbetrieben

TRO: Im Monat April gingen 138 Verbesserungsvorschläge ein; 7 Erfindungen, 3 Ingenieurkonten und 90 Rationalisierungskonten wurden angemeldet. Realisiert wurden im selben Zeitraum 28 Verbesserungsvorschläge. Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt insgesamt 96 977,- DM.

Funkwerk: Ein gutes Ergebnis zeigt der Fonds des Siebenjahrplans in der Kostenstelle Schaltmontage im Monat April. Von dieser Kostenstelle wurden 69 778,18 DM Einsparungen gemeldet. Der Hauptanteil dieser Summe liegt in Verbesserungsvorschlägen, wovon allein ein Vorschlag des Kollegen Gabbert 62 960,- DM ausmacht. Der Rest sind Normzeitänderungen.

KWK: Die Verpflichtung zu Ehren des 1. Mai 1960, 120 000 m MKSBw Kabel zum Versand fertig zu haben, wurde von den Kollegen der Produktion und des Kabelprüffeldes vorfristig erfüllt. Sie konnten am 29. April voller Stolz melden, daß 120 534 m versandfertig waren.

TRO: Die Brigade „Ernst Thälmann“ antwortete in einem Schreiben an das Zentralkomitee der SED auf den Brief des Genossen Walter Ulbricht. In diesem Schreiben verpflichteten sie sich, das Jahresprogramm 1960 in der Großschalterfertigung bis zum 15. Dezember zu erfüllen, um bis zum Jahresende einen Planvorsprung von 15 Tagen zu erreichen.

Funkwerk: Die Brigade „Otto Krahnmann“ aus der Fräselei konnte seit Jahresbeginn 4475,- DM auf den Fonds des Siebenjahrplanes einzahlen. In dem gleichen Zeitraum wurden 22 Verbesserungsvorschläge eingereicht, von denen bereits 15 Vorschläge realisiert wurden. In einem neuen Vertrag beschlossen sie, bis zum 15. Oktober 1960 - dem Jahrestag der Republik - unter anderem weitere 4000,- DM für den Fonds des Siebenjahrplanes und den Fonds Junger Sozialisten einzusparen.

sich nicht nur die wertvollsten Gedanken des gesamten Kollektivs zur besten Lösung der gestellten Aufgaben, sondern entwickelt sich zugleich jeder einzelne in Richtung einer höheren Qualifikation.

Keine andere Gesellschaftsordnung ist in der Lage, eine derart enge und kameradschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz herbeizuführen. Die Begriffe „Ansehen“ und „Ehre“ haben bei uns längst einen humanistischen Inhalt erhalten. In Westdeutschland gibt es das Wort „hast du was, dann bist du was“. Das ist die Moral des Kapitals. Sie verdient natürlich den Charakter der Menschen. Bei uns zählt nicht der Reichtum dieses oder jenen Menschen. Wir verneigen uns vor dem Verstand, den Fähigkeiten und den Arbeitstaten des Menschen. Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, Nikita Sergejewitsch Chruschtschow, der in Berlin weilte, hat uns wohl allen aus dem Herzen gesprochen, als er vor kurzem sagte: „Für seinen Verstand, für seine schöpferischen Fähigkeiten, für seine konstruktive Arbeit - dafür lieben, achten und fördern wir den Menschen.“

Auf diese sich im Keim herausbildenden Elemente unserer im Werden begriffenen sozialistischen Gesellschaftsordnung, der Orientierung auf die in den sozialistischen Kollektiven zusammengeschlossenen Werk-tätigen müssen wir uns im Kampf um den wissenschaftlich-technischen Höchststand auf dem Gebiet der Bauelemente stützen. Ohne eine breite sozialistische Gemeinschaftsarbeit werden wir nicht die gestellten Aufgaben bei der Erreichung des Welt-niveaus in unserer Produktion erfüllen.

Desch, Fachinformation

Erfolge und Sorgen der Vorfertigung

Im Bereich Vorfertigung entwickelte sich wie in allen anderen Betriebsstellen eine Verpflichtungsbewegung anlässlich der Wahlberichtsversammlung unserer BPO. Darüber wurde ausführlich in der Betriebszeitung berichtet.

Jetzt ist es erforderlich, in jeder Abteilung, in den Meisterbereichen und in den Brigaden festzustellen, wo stehen wir in der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen. Die Notwendigkeit der Kontrolle ist gerade jetzt akut, weil es gilt, die Erfahrungen, die seit der Abgabe der Verpflichtungen gesammelt wurden, zusammenzufassen und davon ausgehend in den Abteilungen den Kampf um die Erfüllung des Halbjahresplanes bei Aufholung der entstandenen Rückstände zu entwickeln.

Der ursächliche Zusammenhang zwischen den politischen und ökonomischen Fragen ist in der vergangenen Woche nochmals mit aller Deutlichkeit unterstrichen worden. Wer von uns an der Kundgebung vor der Werner-Seelenbinder-Halle teilnahm, der mußte sowohl aus der Rede des sowjetischen Ministerpräsidenten, als auch aus den Worten des Genossen Walter Ulbricht entnehmen, daß seine Arbeit an der Werkbank, in den Arbeitsgruppen und Brigaden, mit die Grundlage einer erfolgreichen Politik der Erhaltung des Friedens und der Lösung der deutschen Frage ist. Jeder, der sich in der vergangenen Woche gründlich Gedanken gemacht hat, wird verstanden haben, daß die Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe nicht nur die Verbesserung des Lebens für jeden einzelnen zum Ziel hat, sondern in viel größerem Maße noch ein entscheidender Schlag gegen die Politik der Bonner Militaristen, gegen die westdeutschen Imperialisten ist. Die Bonner Machthaber ökonomisch und politisch schlagen, daß heißt Deutschland und Europa, ja der ganzen Welt den Frieden zu erhalten. Das ist besonders deutlich geworden durch die schändliche Rolle, die der Bonner Statthalter im Auftrage der aggressiven Kräfte Amerikas und Westdeutschlands bei der Torpedie-

rung der Gipfelkonferenz gespielt hat.

Wenn die schnelle ökonomische Entwicklung unserer Republik diese große Bedeutung für unser aller Leben hat, dann ergibt sich daraus die Notwendigkeit, alle Kolleginnen und Kollegen in den Kampf um die Erfüllung der Aufgaben mit einzubeziehen. Durch unsere ökonomischen Leistungen gilt es den Beweis der Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu erbringen.

An Hand des Buches der guten Taten unseres Bereiches läßt sich beweisen, daß bereits viele Kolleginnen und Kollegen durch Übernahme von Verpflichtungen mithelfen, das Tempo des sozialistischen Aufbaus zu beschleunigen. Man kann sagen, daß sie mit großem Eifer darangehen, die übernommenen Aufgaben gewissenhaft zu erfüllen.

So ist zum Beispiel die Verpflichtung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zur Einführung der Glasring-Technologie in der Preßtellertfertigung so weit erfüllt, daß mit dem Großversuch begonnen werden kann. Nach der endgültigen Lösung der noch vorhandenen Probleme (Taktzeit des Absprengeautomaten) und der Umstellung der Preßtellerautomaten, werden jährlich etwa 370 000,- DM eingespart. Das ist ein hervorragender Beweis dafür,

daß sich in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit das gesteckte Ziel schnell erreichen läßt.

Ebenso sind die Verpflichtungen der Brigaden zur Senkung des Ausschusses, zur Senkung der Fehlzeiten, zur Erfüllung der Monatspläne und die übernommenen gesellschaftlichen Verpflichtungen erfüllt worden.

Das ist eine positive Bilanz.

Es gibt aber auch Hemmnisse in unserem Bereich, die der Initiative der Kollegen im Wege stehen und die uns hindern, schneller die uns gestellten Aufgaben zu verwirklichen. Es gibt zum Beispiel in der Katode einen solchen Zustand, daß das unentschuldigte Fehlen der Kollegen den Höchststand im ganzen Bereich erreicht hat. Dabei ist festzustellen, daß seit Januar 1960 ein ständiges Ansteigen dieser Fehlzeiten zu verzeichnen ist. Wenn man zu diesen unentschuldigt fehlenden Kollegen den Krankenstand hinzurechnet, so fehlen täglich 20 bis 25 Kollegen im Produktionsprozeß. Das sind rund zwei Arbeitsgruppen, die bei Überwindung dieses Zustandes nicht nur die monatliche Planerfüllung, sondern eine ständige Übererfüllung garantieren.

Ich stelle die Frage an das Leitungskollektiv dieser Abteilung: Wann wird dieser Zustand durch die Initiative der Verantwortlichen in Zusammenarbeit mit den Arbeitsgruppen und Brigaden beseitigt?

Das erfordert natürlich eine grundsätzliche Veränderung des Arbeitsstiles. Dann wird es nicht mehr vorkommen, daß abgeschlossene Wettbewerbsverträge mit großer Verzögerung ausgewertet werden und die Initiative unserer Kolleginnen und Kollegen zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes gehemmt wird.

In diesem Zusammenhang auch eine Frage an den Kollegen Orsin. Wann, Kollege, gedenkst du deinen Arbeitsstil zu verbessern, daß es kurzfristig möglich wird, die ausgetretenen Wettbewerbsverträge kurzfristig an die Abteilungen zurückzugeben und die von den Kollegen erarbeitete Prämie zur Auszahlung zu bringen? Jede Verzögerung hemmt die Initiative der Kollegen und bedeutet Tempoverlust in der Erfüllung unserer ökonomischen Hauptaufgabe.

Eine weitere Frage ist die Überwindung der Materialschwierigkeiten in einigen Abteilungen der Vorfertigung. Der gegenwärtige Zustand besonders in der Wendelfertigung, setzt die Kollegen außerstande, ihre Planaufgaben und die übernommenen Verpflichtungen termingemäß zu erfüllen. Es kommt darauf an, mit aller Energie - zum Beispiel durch die Bildung einer überbetrieblichen sozialistischen Arbeitsgemeinschaft - durch die von der Leitung unseres Werkes zu ergreifenden Maßnahmen eine kontinuierliche Arbeit in diesen Abteilungen zu erreichen.

Der Bereich Vorfertigung insgesamt ist bei der Überwindung dieser Schwierigkeiten in der Lage, allen Anforderungen im Jahre 1960 gerecht zu werden und darüberhinaus im zweiten Halbjahr einen Vorlauf in der Produktion zu erreichen. Eine solche Arbeit würde die plangerechte Versorgung aller Montagebereiche mit den erforderlichen Einzelteilen sicherstellen und damit die sortimentgerechte Erfüllung des Betriebsplanes gewährleisten.

Robert Repschläger

Sachen gibt's - die gibt's gar nicht!

Hiermit gestatten wir uns, allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes den ersten Jahrestag eines Verbesserungsvorschlages anzuzeigen. Mit Freuden können wir feststellen, daß sein Inhalt quicklebendig ist, prächtig wächst und gedeiht, müssen aber gleichzeitig die betrübliche Mitteilung machen, daß betriebsamtlicherseits noch immer die Geburtsurkunde in Form der Anerkennung verweigert wird.

Das erste Mal geschah es im schönen Monat August des vergangenen Jahres. Schon lange hatte unser Vorschlag seine Daseinsberechtigung mit erheblicher Arbeits- und Papierersparnis bewiesen. Da kam das erste „amtliche“ Schreiben: „... teilen wir Ihnen mit, daß eine Realisierung desselben in unserem Betrieb nicht möglich ist und dieser von den zuständigen Fachabteilungen abgelehnt wird.“ Dazu die gewichtigen Unterschriften: BGL, TBfE, Werkdirektor und Technischer Direktor! Offensichtlich war das ein Ratschlag der zuständigen „Vogel-Strauß-Fachabteilung“, die den Kopf in den Sand steckt und so zu der weisen Schlußfolgerung kommt, daß nun nichts Lebendiges mehr existieren kann.

Nach diesem Purzelbaum ging es aber noch weiter. Da tauchte plötzlich die Version auf, jemand anderes sei der geistige Vater dieses legitimen Kindes der Materialplaner. In Besprechungen zwischen leitenden Mitarbeitern vom TPL und KM sollen ähnliche Gedanken zur Verbesserung der Arbeit eine Rolle gespielt haben. Das mag ja sein. Aber wir hatten schon etwas länger, nämlich seit Herbst 1958, klare Vorstellungen von unserer neuen Arbeitsweise. Natürlich haben wir trotzdem noch gründlich darüber nachgedacht und mit diesem und jenem Wirtschaftsfunktionär darüber gesprochen. Aber das ist doch kein Grund, uns jetzt unsere selbständigen Gedanken um die Verbesserung der Arbeit abzuerkennen.

Aber offensichtlich sind die Kollegen der TPL, die das gern möchten, ihrer Sache doch nicht so sicher. Immer wieder versuchen sie nachzuweisen, daß doch der Verbesserungsvorschlag gar nicht so erheblich sei. Einmal wird gesagt, daß „der Vorschlag der Materialplanung keine grundlegende Änderung der Arbeitsweise der Materialversorgung herbeiführen werde“, ein andermal geben sie zu, daß „eine erhebliche Arbeitserleichterung eingetreten ist“. Auf der einen Seite wird die Einsparung von Mitteln abgestritten, andererseits stellt die Kommission für Verbesserungsvorschläge zumindest eine jährliche Papierersparnis von 1500,- DM fest. Die Einsparung von zwei bis drei Arbeitskräften wird von TPL mit der Bemerkung abgetan, daß „die Aufstellung der Jahresmaterialbereitstellungspläne bisher von den Kollegen als zusätzliche (?) Arbeit geleistet wurde“. Interessant, interessant! So vornehm wird also entweder fröhliche Heimarbeit oder ungesetzliche Überstundenarbeit heutzutage umschrieben. Aber Einsparungen an Arbeit? - Nein! Auf keinen Fall zugeben! Vielleicht sollte man hier doch einmal



genauer nachforschen, wie sich das mit der „zusätzlichen Arbeit“ verhielt.

Unser Verbesserungsvorschlag, nach dem, wie gesagt, fleißig gearbeitet wird, feiert nun also seinen ersten Jahrestag der Nichtanerkennung. Sollten sich die vielen Widersprüche im Kampf gegen unseren Vorschlag doch noch vor dem zweiten Jahrestag lösen, so werden wir gern den Eingang der Geburtsurkunde an dieser Stelle anzeigen. Das Kollektiv der Grundmaterialplanung.

Die 1000 kleinen Dinge in WF

Wenn man im VEB Werk für Fernsehelektronik von den 1000 kleinen Dingen spricht oder wenn die Presse WF in diesem Zusammenhang erwähnt, dann sind die Kooperationsbeziehungen des Werkes mit den Handwerksbetrieben gemeint und zwar mit solchen, deren Produktionskapazität für den Bevölkerungsbedarf bestimmt ist, zum Beispiel fallen nicht solche Kleinbetriebe, die seit jeher Produkte fertigen. Halbfabrikate, die nicht direkt Konsumgüterbedarf darstellen, wie zum Beispiel Graphit- und Keramikstoffe.

Nun hat die „Berliner Zeitung“ am 15. Mai 1960 einen Artikel über die Auswertungskonferenz der Helfer der Staatlichen Kontrolle im Stadtbezirk Köpenick gebracht, in dem auch WF kritisiert wurde. Dabei wurde festgestellt, daß das Werk sich die Beschaffung von Holzzeugnissen leicht macht, indem es, nachdem es bei der volkseigenen Holzindustrie auf Schwierigkeiten gestoßen ist, fast die gesamte handwerkliche Tischlerproduktionskapazität durch Kooperationsverträge bindet.

Die Kollegen des Einkaufs waren über die Darstellungsweise empört. Sie stießen sich an der überspitzten Formulierung „fast die gesamte handwerkliche Tischlerproduktionskapazität“ und an der Einschätzung, daß sich WF die Arbeit leicht macht, anstatt das Positive an der Kritik zu sehen. Auf ihren Wunsch fand am 19. Mai 1960 bei Kollegen Direktor Rohde eine Aussprache statt, an der der stellvertretende Bevollmächtigte der zentralen Kommission für Staatliche Kontrolle in Groß-Berlin, der amtierende Beauftragte in Köpenick, ein Vertreter des Wirtschaftsrates von Groß-Berlin, Sektor Konsumgüterproduktion, ein Reporter der „Berliner Zeitung“ sowie die Helfer der ZKK vom Stützpunkt WF, Kollege Müller, Dümke und Preckel teilnahmen.

In der Aussprache wurden die vorhandenen Sorgen des Betriebes durch Kollegen Direktor Rohde und den Wirtschaftsfunktionären des Einkaufs dargelegt. Der Vertreter der Presse erklärte, daß sie die Verdienste und Leistungen vom WF durchaus zu würdigen wissen und das auch schon des öfteren getan haben. Die Einschätzung, daß sich WF die Arbeit leicht mache, sei keine Diskriminierung der Arbeit der Kollegen im Einkauf, sondern hat den Sinn, die Wirtschaftsfunktionäre darauf hinzuweisen, daß sie vor Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit mit anderen volkseigenen Betrieben nicht zurückweichen sollen. Der Ausweg auf die Handwerksbetriebe gefährdet die Befriedigung der Interessen der Bevölkerung.

Der stellvertretende Bevollmächtigte von Groß-Berlin stellte klar heraus, daß man sich bei jeder Kritik auf den positiven Inhalt konzen-

trieren müsse. Die Aufgabe vom WF sei es, die zahlreichen Kooperationsverträge planmäßig zu lösen. Es kann und darf keine Unklarheiten geben, der Ministerratsbeschuß muß verwirklicht werden, ohne Augenzwinkern und noch im Jahre 1960. Sämtliche neu abzuschließenden Verträge mit Handelsbetrieben sind genehmigungspflichtig durch die Räte der Kreise, wobei der volkseigene Betrieb meldepflichtig ist. Er ist bei dieser Genehmigungspflicht völlig gleichgültig, wie lange ein volkseigener Betrieb mit dem Handwerksbetrieb bereits Verträge abschließt.

Kollege Direktor Rohde wurde vom stellvertretenden Bevollmächtigten, Kollegen Künzel, aufgefordert, bis zum 30. Juni 1960 eine Überprüfung der Kooperationsverträge vorzunehmen mit dem Ziel, sie weitgehendst zu lösen und das Ergebnis der Überprüfung dem Wirtschaftsrat von Groß-Berlin, Sektor Konsumgüterproduktion, zuzuleiten. Die Überprüfung, die zu einem Abbauplan führen muß, wurde vom Kollegen Direktor Rohde zugesagt.

Wir sind davon überzeugt, daß die über zwei Stunden dauernde lebhaft und offene Aussprache, die vom Geiste des Kampfes um die Erfüllung der großen Aufgaben im Siebenjahrplan durchdrungen war, uns auch im Werk für Fernsehelektronik in der Verwirklichung des Ministerratsbeschlusses über die „1000 kleinen Dinge“ weiterbringen wird, zum Wohle des Volkes.

Preckel, Stützpunktleiter

Kurzmitteilungen der Werkleitung

In der Zeit vom 30. Mai bis 4. Juni 1960 und vom 13. Juni bis 25. Juni 1960 ist das Betriebsarchiv nur montags bis freitags in der Zeit von 9.00 bis 11.00 Uhr für Ausleiher geöffnet.

Sonnabends bleibt das Betriebsarchiv geschlossen.

Während dieser Zeit wird Schriftgut zur Ablage nicht angenommen.

★

Zur Schlichtung von Streitigkeiten über die Vergütungshöhe bei Verbesserungsvorschlägen ist ab sofort eine ständige Schlichtungsstelle gebildet worden, die sich zusammensetzt aus den Kollegen:

Kögler, AN,
Henze, BGL,
Bodzin, RE-Kommission
der BGL.

Die Kollegen werden gebeten, sich in Streitfällen bzgl. Vergütungshöhe an den Kollegen Kögler (AN) zu wenden.

Einsprüche bei Ablehnung von VV sind nach wie vor an das BfE zu richten.

Spilger,
Büro für Erfindungswesen

Wem die Jacke paßt ...

„Bravo, Nikita!“, rief Berlin auf Straßen und auf Plätzen - Wir wissen eben Friedensfahrer besonders gut zu schätzen!



Es geht um unsere Sicherheit

Zu den Aufgaben des Luftschutzes in unserem Betrieb

Die Gipfelkonferenz mußte vertagt werden, weil ein verschwindend kleiner Teil Amerikaner, weil eine Handvoll Milliardäre am Krieg verdienen will und weil darum Herr Eisenhower nicht als Vertreter des amerikanischen Volkes in Paris handelte, sondern die verbrecherische Linie dieser Handvoll Milliardäre vertrat.

Während die ganze friedliebende Welt dieses Vorgehen verurteilte und es als Politik des kalten Krieges brandmarkte, gab und gibt es in Westdeutschland und in Westberlin eine Reihe von Menschen, die Herrn Eisenhower Beifall klatschten und die das Scheitern der Gipfelkonferenz begrüßten. Damit stellen sich die Bonner Militaristen den amerikanischen Monopolen zur Verfügung, um die Politik des kalten Krieges gegen die Sowjetunion, gegen die DDR, gegen das gesamte sozialistische Lager sowie gegen alle friedliebenden Kräfte in der Welt durchzusetzen.

Dabei wurde wieder einmal deutlich, daß es ein Wesenszug der Bonner Politik ist, die gewaltsame Eingliederung der DDR in den westdeutschen Militär- und Obrigkeitsstaat durchzusetzen. Die Grundzüge dieser Politik sind vor allem in zwei Dokumenten enthalten, die in der letzten Zeit der Öffentlichkeit bekannt wurden. Es handelt sich dabei um den Outline-Plan als politisches Grundsatzdokument der deutschen Militaristen und zum anderen um den „Operation-Deco-II“-Plan.

Diese Konzeption ist ein gefährlicher Irrglaube. Das sozialistische Lager steht fest zusammen in seinen Bestrebungen um die Erhaltung des Friedens, es steht aber auch zusammen, um seine Grenzen zu verteidigen. Das sozialistische Lager ist stark, und wir sind der Auffassung, daß diese Handvoll Kriegstreiber den Tatsachen Rechnung tragen muß.

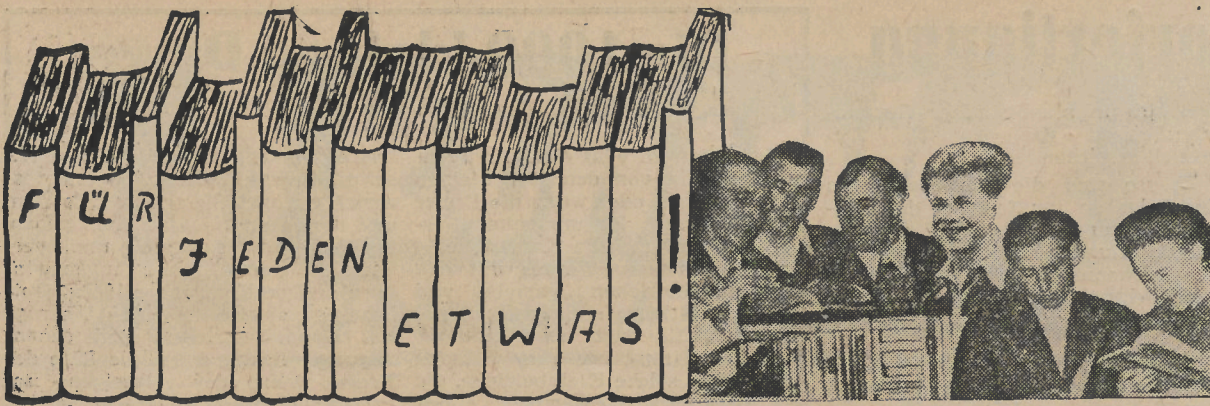
Wir sind aber verantwortungsvoll genug, um die Sicherheit für unsere Bevölkerung allseitig zu gewährleisten. Darum treffen wir auch Vor-

kehrungen zur Verteidigung unserer Heimat und unserer Ziele. Auch die Vorbereitungen, die in unserem Werk durch die Organe des Luftschutzes getroffen werden, sind Maßnahmen zur Verteidigung des Lebens und der Gesundheit unserer Menschen. Dabei tragen wir alle eine große Verantwortung. Unsere nächsten Aufgaben sind es, die Kollegen über die Gefahren, die durch einen Luftangriff für ihr Leben entstehen, aufzuklären. Wir haben schon in mehreren Abteilungen unseres Werkes begonnen und gute Erfolge zu verzeichnen. Trotzdem ist es jetzt notwendig, alle Kollegen zu erfassen. Darum fordern wir die verantwortlichen Bereichs- und Abteilungsleiter sowie die APO-Sekretäre und AGL-Vorsitzenden noch einmal auf, sich mit dem Luftschutzstab in Verbindung zu setzen und in enger gemeinschaftlicher Arbeit mit ihm die Probleme des Luftschutzes in unserem Werk durchzusetzen.

Weiterhin ist es unsere Aufgabe, die Dienste des Luftschutzes aufzustellen und mit der Ausbildung zu beginnen. Alle Kolleginnen und Kollegen, die im medizinischen Dienst, im Brandschutzdienst, im Bergungs- und Instandsetzungsdienst sowie in den anderen Diensten mithelfen wollen, setzten sich mit ihrem zuständigen Abteilungsleiter, ihrem Parteisekretär, ihrem Gewerkschaftsfunktionär oder mit dem Luftschutzstab direkt in Verbindung.

Wir wissen, daß in unserem Werk ein großer Teil Kollegen vorhanden ist, der bemüht und bereit ist, im Luftschutz mitzuarbeiten. Es ist jetzt die Aufgabe aller Verantwortlichen, mit diesen Menschen gemeinsam die Dienste des Luftschutzes in unserem Werk aufzubauen und sie zu einem wirksamen Teil der Verteidigungsgemeinschaft unserer Republik werden zu lassen. Zum Wohle des Sozialismus, für die Erhaltung des Friedens, für eine bessere Zukunft!

Werner Harre



Neues vom Büchermarkt

Neuerscheinungen, die jeden Kollegen interessieren

Der Kongress-Verlag kündigt drei Bücher von höchster Aktualität an.

Aller Welt Feind

An Hand zahlreicher Dokumente, vieler Zeitungsausschnitte, Bilder usw. werden die Kriegsvorbereitungen der westdeutschen Militaristen und die Durchdringung des gesamten öffentlichen Lebens in Westdeutschland mit dem Geist des Revanchismus in diesem dokumentarischen Bericht über die klerikal-faschistische Entwicklung in Westdeutschland entlarvt.

★

Dokumente und Kommentare zu den Lehrbüchern in der DDR und in Westdeutschland enthält das Buch **ist das Zufall?**

Selbst in den Schulbüchern spiegelt sich die unterschiedliche Entwicklung der beiden deutschen Staaten wider. Diese Veröffentlichung zeigt, in welchem Maße die Schuljugend in Westdeutschland wieder reif gemacht wird für eine verhängnisvolle Revanchepolitik des deutschen Militarismus. Wichtigste Kapitel der jüngsten deutschen Geschichte werden in den Lehrbüchern verschwiegen; alte Nazis tauchen in den Lehrbüchern wieder mit den gleichen Erzählungen auf, die schon einmal die Jugend im tausendjährigen Reich verdammt haben; „Ostkunde“ als Lehrfach soll die Schüler im Sinne einer neuen „Volk-ohne-Raum“-Politik zur Eroberung des „Ostens“ ideologisch vorbereiten; Bilder verherrlichen den Faschismus und den zweiten Weltkrieg. **Das ist kein Zufall!**

An Hand von dokumentarischem Material entlarvt die Veröffentlichung diese Erziehungspolitik des westdeutschen Staates und stellt ihr Auszüge aus den Geschichtsbüchern der DDR entgegen. Sie beweisen, daß nur die demokratische Schule den Artikel 7 des Potsdamer Abkommens erfüllt hat.

★

Mitte Mai erschien die fünfte Auflage der Dokumentation über die Verbrechen der SS unter dem Titel **SS im Einsatz**.

Die Dokumentation „SS im Einsatz“ ist eine flammende Anklage ge-

gen das Bonner Regime, eine Waffe im Kampf gegen die Militarisation in der Bundesrepublik. Es ist ein Buch, das nicht nur in die Bibliotheken, Schulen und wissenschaftlichen Institute gehört, es verdient die Aufmerksamkeit und gehört in die Hand breiter Bevölkerungskreise.



Auch „Flora“ wird bei der Feriengestaltung für unsere Kinder eine Rolle spielen. Näheres in der nächsten Ausgabe.

Er zählt sich an den Knöpfen ab

Die Kolleginnen und Kollegen der Prestellerfertigung, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, fragen den Kollegen Orsin von der zentralen Wettbewerbskommission, wann er gewillt ist, seinen Arbeitsstil zu ändern? Die Kollegen wünschen von ihm eine Stellungnahme zu der Tatsache, daß die Wettbewerbsprämien erst immer einen ganzen Monat im Rückstand gezahlt werden. Stehr, Ehlert

JA - NEIN - JA - NEIN!



Schneller in den Urlaub

Mit Beginn des Sommerflugplanes 1960 wurden alle Inlandflugstrecken verdoppelt, so daß werktags vier

Flugverbindungen in jeder Richtung bestehen. Zwischen Berlin und Karl-Marx-Stadt bestehen sogar werktäglich sechs Flugverbindungen. Ab Mitte Mai verkehrt die IL 14 auch zwischen Dresden und Erfurt, außerdem bestehen Direktflugverbindungen von allen Inlandflughäfen zum Ostseeflughafen Barth. Ab Barth besteht Bus-Zubringer-Verkehr nach Rostock-Warnemünde, Fischland, Prerow, Zingst, Stralsund, Bergen sowie den Rügenbädern. Ab Flughäfen Eisenach bestehen Zubringerverbindungen nach Eisenach, Gotha, Erfurt sowie in die Urlaubsorte des Thüringer Waldes.

Flugreisen sind heute längst kein teurer Luxus mehr, die Flugtarife liegen nur wenig über den Eisenbahnpreisen 1. Klasse.

Für werktätige Urlauber wurde ein verbilligter FLEI-Urlauberverkehr eingerichtet, der sich wachsender Beliebtheit erfreut. FLEI-Urlauberverkehr ist ein kombinierter Flugzeug-Eisenbahn-Urlauberverkehr. FDGB-Mitglieder, gleichgültig ob mit oder ohne Urlaubsscheck, erhalten bei den Zweigstellen des DER-Reisebüros verbilligte FLEI-Urlauberkarten. Sie können hierbei frei wählen, ob Hin- oder Heimreise per Flugzeug und welche Fahrt sie mit der Eisenbahn machen wollen. Auf der Flugstrecke gibt es 10 Prozent Verbilligung des normalen Flugpreises, für die Teilstrecke Eisenbahn 33 1/3 Prozent Ermäßigung. Kinder von zwei bis zwölf Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen die Hälfte, Säuglinge zehn Prozent des Flugpreises.

Wegen der starken Nachfrage empfiehlt es sich, FLEI-Urlauberkarten möglichst frühzeitig im nächsten DER-Büro vorzubestellen. Flugreisen bieten stets zusätzliche Urlaubsfreuden — doppeltes Urlaubserlebnis.

Hans Rätz
Vorstand der GST



Für jeden ein Volltreffer
Aus der Arbeit der GST

Wir stellen aus!

Seit dem 16. Mai 1960 ist im kleinen Speisesaal eine Ausstellung der GST, die von der Arbeit einiger Sportarten berichtet.

In einer Woche haben etwa 2000 Kolleginnen und Kollegen diese Ausstellung besucht. Ein besonderer Anziehungspunkt waren bis jetzt die Geräte unseres Funksportes sowie die Flugmodelle unserer Modellbauer. Besonderer Mittelpunkt war das von unseren Kameraden Bergmann gebaute Fernsteuerungsflugmodell und der dazu gehörige selbstgebaute Sender.

Der größte Andrang herrschte aber am Luftgewehrstand. Hier ist unter den Kollegen der Kampf um die höchste Ringzahl entbrannt, geht es doch um den Titel „Betriebsmeister 1960“ und um den Wanderpokal. Etwa 500 Kollegen haben sich bis jetzt am Prämienschießen und an der Betriebsmeisterschaft beteiligt. Leider sind es aber bis jetzt alles nur Einzelschützen. In der Mannschaftswertung hat bisher nur eine Mannschaft der GST teilgenommen und so wird sie auch kampfflos den Wanderpokal für die beste Schützenmannschaft bekommen.

Der Vorstand der GST hatte der FDJ unseres Betriebes den Vorschlag gemacht, daß die Jugendbrigaden geschlossen als Mannschaft am Schießen teilnehmen sollten. Aber von Seiten der FDJ-Leitung nimmt man wahrscheinlich diesen Vorschlag nicht ernst. Wir möchten ihn an dieser Stelle noch einmal wiederholen und sogar noch etwas erweitern. Wie wäre es, wenn unsere Werkleitung, die Parteileitung, die BGL sowie die anderen Massenorganisationen und alle sozialistischen Brigaden an dem Mannschaftsschießen teilnehmen würden? Noch ist Gelegenheit dazu. Der Schießstand ist bis zum 31. Mai 1960 jeden Tag von 11.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Jede Mannschaft kann mit beliebig vielen Schützen antreten, von denen die vier besten gewertet werden.

Von den 500 Kollegen, die sich bis jetzt am Prämienschießen beteiligt haben, nehmen schon ungefähr 200 am Endausscheid mit dem KK-Gewehr teil. Nach Abschluß der Betriebsmeisterschaft werden wir unsere besten Schützen in unserer Zeitung vorstellen.

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 27. Mai bis 2. Juni 1960

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni zeigen wir den Film

„Rosen für den Staatsanwalt“.

Die Existenz faschistischer Blutrücher im gepriesenen „demokratischen“ Justizapparat Westdeutschlands ist ein leider höchst aktuelles Thema. Man muß Produzenten und Darsteller beglückwünschen, daß sie sich nicht scheuten, mit dem mutigen Streifen „Rosen für den Staatsanwalt“ die Sphäre westdeutscher Unrechtsprechung ins Scheinwerferlicht herber Kritik zu rücken. Die Karriere des Rechtsbeugers Dr. Schramm vom Kriegserichter bis zum reaktionären Oberstaatsanwalt der Bundesrepublik ist ein beklemmendes Alarmsignal.

Kurz vor Kriegsschluß wird der Gefreite Kleinschmidt wegen eines geringfügigen Vergehens zum Tode durch Erschießen verurteilt. Durch einen Zufall kommt es nicht zur Urteilsvollstreckung. Zehn Jahre später zieht Kleinschmidt mit Pfennigartikeln handelnd durch Westdeutschland und trifft auf den ehemaligen Kriegserichter, der damals das Todesurteil unterschrieb und als Oberstaatsanwalt wieder in Amt und Würden ist. Die Folgen dieses Wiedersehens zeigt in packender Weise dieser Film aus der westdeutschen Filmproduktion.

Hier haben sich Produzenten und Schauspieler, allen voran Regisseur Wolfgang Staudte und die Hauptdarsteller Martin Held und Walter Giller, nicht nur als große Künstler ihres Fachs ausgewiesen, sondern auch ein mutiges Bekenntnis abgelegt für die Sauberkeit eines demokratischen Staatswesens, das in Westdeutschland schon allein durch unbehelligt amtierende Blutrücher Hitlers in seiner Substanz aufs schwerste gefährdet ist. „Rosen für den Staatsanwalt“ ist eine realistische Begegnung mit Reaktion und Korruption im Bonner Unrechtsstaat.

Kinderfilmprogramm

Am Donnerstag, dem 2. Juni um 15.00 Uhr, läuft der Film „Die Achatmurmeln“

Familienvorstellung

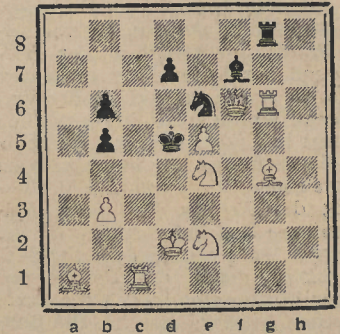
Am Sonntag, dem 29. Mai um 15.00 Uhr zeigen wir den Film „Der Ochse von Kulm“

Vom 27. Mai bis 2. Juni 1960 läuft täglich zur 20.00-Uhr-Vorstellung ein Zusatz-Kurzfilmprogramm mit „Märkische Novelle“ und „Quedlinburg“

Hierfür wird ein Zuschlag von 0,50 DM erhoben. Das Hauptprogramm beginnt dadurch um 20.45 Uhr.

Unsere Schachaufgabe

Julius Buchwald, 1946, 1. Preis aus „Schach“ 1960



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd2 Df6 Tc1, g6 La1, g4 Se2, e4 Bb3, e5 (10 Figuren)

Schwarz: Kd5 Tg3 Lf7 Se6 Bb5, b6, d7 (7 Figuren)

Auflösung aus Nr. 19 (Paul Müller)

Wie es in der schriftlichen Angabe der Figuren steht, müssen auf a3 ein weißer König und auf e8 eine weiße Dame stehen. 1. Td4 S x d4 7. De2 matt. 1. ... Lb6 2. Ta4 matt. 1. ... L x a5 2. S x a5 matt. 1. ... T x b3 2. a x b3 matt. 1. ... Tg4 2. Le2 matt.

Müller, Sektion Schach

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 30. Mai bis 4. Juni 1960

Essen zu 0,70 DM

Montag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Dienstag: gef. Schweinebauch, Sauerkohl, Salzkartoffeln

Mittwoch: Hammelragout, grüne Bohnen, Salzkartoffeln

Donnerstag: Schmorbraten, Rotkohl, Salzkartoffeln

Freitag: Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln

Sonntag: Leberknödel, Majorantunke, Salzkartoffeln

Freitag: ged. Fisch, Petersilientunke, Kartoffelbrei

Sonntag: Leberknödel, Majorantunke, Kartoffelbrei

Essen zu 1,- DM

Montag: Roulade, Salzkartoffeln, Gurkensalat

Dienstag: Vorsuppe, Rippchen, Sauerkraut, Salzkartoffeln

Mittwoch: gek. Klops, holl. Tunke, Salzkartoffeln, Rote Grütze mit Vanillentunke

Donnerstag: Tomatensuppe, Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln

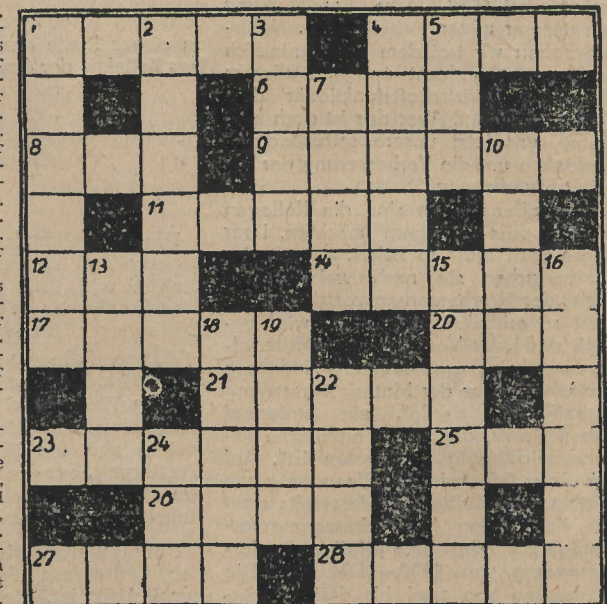
Freitag: Gemüseeintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot, Apfelmus

Sonntag: Vorsuppe, Thüringer Wurst in Backteig, junge Schoten, Salzkartoffeln

Meier, Werkküche



Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Karpfenfisch, 4. linker Nebenfluß des Rheins, 6. englischer Titel, 8. Märchengestalt, 9. Angehöriger eines Turkvolkes, 11. schmales Brett, 12. anderer Name für Noah, 14. Schneeleopard, 17. norwegischer Komponist, 20. Himmelsrichtung, 21. Brotaufstrich, 23. Herstellungswerk für Fernsehempfänger, 25. Maßeinheit des elektrischen Widerstandes, 26. Ritter der Artusrunde, 27. Verehrung vermeintlich überirdischer Wesen, 28. Stockwerk.

Senkrecht: 1. Beginn, 2. Hahnenfußgewächs, 3. kleine holländische Münze, 4. höchster Gipfel des Böhmerwaldes, 5. englisches Bier, 7. italienische Provinzhauptstadt, 10. Dolch der Malaien, 13. Stadt in Schweden, 15. Hauptstadt der südamerikanischen Republik Kolumbien, 16. Lautäußerung von Mensch und Tier, 18. Oberbürgermeister von Groß-Berlin, 19. Erbfaktoren, 22. Kochsalzlösung, 24. lateinisch: Gallenflüssigkeit.

Auflösung aus Nr. 19

Waagrecht: 1. Deka, 4. Plombe, 8. Leere, 9. Swir, 10. Oktave, 13. naiv, 14. Esel, 15. Sog, 17. Bergkamen, 20. Ren, 22. Orsa, 24. Tass, 26. Eselei, 28. Etui, 29. Volte, 30. Etamin, 31. Erie.

Senkrecht: 1. Dosis, 2. Klinge, 3. Aera, 4. Provokation, 5. Lek, 6. Maas, 7. Egel, 11. Team, 12. Verne, 16. Obers, 18. Real, 19. Erster, 21. Niege, 22. Oese, 23. Sela, 25. Sete.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribune Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.